

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 3

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die FIFTE Seite

TIERFABELN

von Erich Herzog

Die Eulen.

Die Eulen wöhnten in einem alten Turm, im 10. Stock. Herr Eulerich ging jeden Abend aus, kam spät und feuchtfrohlich heim. Frau Eule blieb auf, blies Trübsal und empfing den heimkehrenden Gatten mit einer Gardinenpredigt. Darunter litt das eheliche Einvernehmen im Eulenhause. Frau Eule sah ein, daß es so nicht weitergehen konnte. Sie sprach zu ihrem Gatten: Lieber Eulerich, du bist ein Lump, aber wenn du absolut bummeln gehen mußt, so nimm mich mit, ich bummle auch. Seither herrscht im Eulenhause Friede und Eintracht.

Der Löwe.

Miß Spleen hatte es sich in den Kopf gesetzt, sich im Löwenkäfig photographieren zu lassen. Der Dompteur sagte, das sei ganz ungefährlich. Vorsichtshalber tat er den Löwen vorher heraus. Miß Spleen war enttäuscht, der Löwe auch.

Esel streck dich.

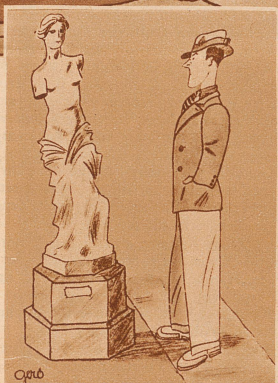
Als die Geschichte vom «Esel streck dich» bekannt wurde, galt er als gute Partie, und die Damen der besten Gesellschaft rissen sich um ihn. Leider hatte er schlechte Manieren und war grob, aber das hat bei einem Mann mit gesichertem Einkommen nichts zu sagen.

Der Marabu.

Der Marabu predigte gegen das Laster des Opiumrauchens. Er kannte es ebensowenig wie seine Zuhörer, die Vögel. Er hatte aber eine glänzende Phantasie und war ein guter Redner. Also schilderte er die Freuden des Opiumrausches in so glühenden Farben, daß die Vögel neugierig wurden und das unbekannte Laster versuchten. Zuletzt rauchte auch der Marabu.

Der Tiger.

Der Tiger schmiegte sich an die nackten Schultern der schönen Frau des Weltreisenden. Es war ein Prachtexemplar, ein berühmter Menschenfresser aus den Dschungeln von Bengalen. Er war mit Crêpe de Chine gefüttert. Das ist die sicherste Art einen Tiger zu zähmen.



Morgenseuferer. «De Schnee häi's lang guet — ich mueß am Siebni ufstah — und er cha liege bliebe»

Gast: «Kellner, sehen Sie mal, in diesem Knödel steckt ja eine Haarnadel!»
Kellner: «Ja die Köchin hat wohl damit probiert, ob sie schon weich sind!»

«Lieber Herr Fix, ich höre, Sie haben zwei Bräute, eine hier im Dorf und eine in Regensberg. Wie können Sie das machen?»
«Och, Herr Pfarrer, ich hab'n Motorrad.»

«Hast du gehört, Peter hat gestern einen Weckendausflug gemacht. Und dazu noch gleich mit zwei Damen!»
«Ja, der Mann ist entweder ein Wüstling oder ein Feigling!»

«Darf ich Ihnen eine Tasse Kaffee anbieten, Herr Stromberg?»
«Danke, ich trinke keinen Kaffee!»
«Oder etwas Tee?»
«Ich trinke keinen Tee!»
«Vielleicht einen Whisky mit Soda?»
«Ich trinke kein Soda!»

Problem. «Ich möchte bloß wissen, was die Venus gemacht hat, wenn jemand um ihre Hand bat»



Der verliebte Kunstisläufer



Indien. Schlafmittel für Fakire